

Das beschlagnahmte Vermögen

Generaldirektor Smoylow in einem Berliner Hotel verhaftet / Im Auftrag der Sowjet-Regierung

Ein interessanter Rechtsfall beschäftigt gegenwärtig die Berliner und Wiener Staatsanwaltschaften. Vor einigen Tagen ist in Berlin der in zentral-europäischen Wirtschaftskreisen bekannte Generaldirektor der „Russasvorg“-Aktiengesellschaft in Wien, der sich zurzeit in Berlin aufhält, verhaftet worden. Es liegt gegen ihn ein Ersuchen um Verhaftung von der Wiener Staatsanwaltschaft und ein Haftbefehl der Berliner Staatsanwaltschaft I vor.

Direktor Iwan Smoylow, das ist der Name des Direktors, ist seit langer Zeit im Dienst der Sowjetregierung und als solcher auch in den ausländischen Handelsvertretungen tätig gewesen. Zuletzt leitete er die Aktiengesellschaft „Russasvorg“ in Wien, die auch in Berlin eine Zweigiederlassung unterhält. An dieser Gesellschaft war die russische Handelsvertretung in Wien mit 50 Prozent und Privatleute mit weiteren 50 Prozent beteiligt. Nachdem diese Gesellschaft lange Zeit hindurch mit gutem Erfolg

gearbeitet hatte, sollte sie jetzt auf Anregung der russischen Regierung, die eine große Zahl ihrer Auslandsvertretungen allmählich einschränkt, liquidiert werden. Entsprechend dieser Anordnung erfolgte dann auch die Liquidation der Wiener Gesellschaft, und ihr Generaldirektor Smoylow wurde zum Liquidator bestellt. Er führte in Wien seine Aufgabe durch und kam nach Berlin, um auch die hiesige Filiale der Gesellschaft zu liquidieren. Die Bestände, die zur Beendigung der Liquidation erforderlich waren, nahm er mit sich. Gleichzeitig wurde an ihn von der russischen Regierung das Ersuchen gerichtet, nach Moskau zu kommen, um dort Bericht zu erstatten. Nach den Erfahrungen aber, die andere Sowjetbeamte im Auslande, besonders in Paris und in einigen nordischen Ländern gemacht hatten,

lehnte Smoylow dieses Ersuchen ab, zumal die russische Regierung inzwischen in Russland sein Vermögen beschlagnahmt hatte. Gleichzeitig wurde seiner Frau, die bei der Berliner russischen Handelsvertretung tätig war, gekündigt.

Vor einigen Tagen erhielt nun sowohl die Wiener Staats-

anwaltschaft von der Wiener russischen Handelsvertretung wie auch die Berliner Staatsanwaltschaft von der Berliner Handelsvertretung eine Strafanzeige gegen Smoylow, das er angeblich aus den Beständen der Liquidation dieser Wiener Gesellschaft 20 000 Dollars veruntreut habe. Daraufhin erfolgten die bereits erwähnten Massnahmen der Wiener und Berliner Staatsanwaltschaft, und Smoylow wurde in Berlin aus dem Hotel heraus verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt. Der von seiner Regierung so schwer Angeschuldigte bestreitet jede strafbare Handlung. Er weist es von sich, die Bestände der Liquidation in Höhe von 20 000 Dollars veruntreut zu haben, im Gegenteil: er erklärt,

das dieser Betrag vorhanden sei, das er sich aber weigere, das Geld auszuliefern, soweit es sich um die strittige Summe handle, weil die russische Regierung sein Vermögen auf Grund der dortigen Gesetzgebung ihm vorenthalte.

Er habe infolgedessen an dem ihm anvertrauten Gelde hier ein Zurückbehaltungsrecht, das er ausübe.

Alles um die „Ledigensteuer“

Der Trick des Heiratsschwindlers — In einem Café auf Veranlassung einer Betrogenen verhaftet

Mit einem neuen Trick hat ein Heiratsschwindler gearbeitet, der lange Zeit hindurch zahlreiche Frauen um grosse Geldbeträge gekipelt hat. Der Schwindler war ein Bekannter heiratstüchtiger junger Damen und stellte sich diesen als höherer Staatsbeamter vor. Er pflegte dann stets darauf hinzuweisen, dass er wegen der Ledigensteuer jetzt unbedingt zu heiraten gedanke und sich deshalb auch schon nach einer Neubaubewohnung umgesehen habe. Diese sei ihm bereits vom Wohnungsamt zugesprochen worden, so dass der Hochzeit nichts mehr im Wege stünde. Nur die Anzahlungssumme für die Neubaubewohnung müsse noch hinterlegt werden und dann könnte man die Wohnung bereits beziehen.

In den meisten Fällen hat dann der Betrüger mit seinen Opfern irgend im Westen der Stadt einen Neubaukomplex aufgesucht und den Heiratstüchtigen eine fertigestellte Wohnung, die ihm zugesprochen sein sollte, gezeigt. Dadurch wurden bei

den Frauen die letzten Zweifel genommen und sie gaben gutgläubig dem Schwindler ihre Ersparnisse in Höhe zwischen 1000 und 2000 Mark als Hinterlegungssumme. Sobald der Gauner das Geld hatte, liess er nichts mehr von sich hören.

Gestern nachmittag wurde der Betrüger in einem Café am Kurfürstendamm von einer Geschädigten wiedererkannt; sie liess ihn sofort verhaften.

Auf dem Polizeipräsidium wurde der Festgenommene als der 38jährige Kaufmann Walter Gohn festgestellt, der bereits wegen Heiratsschwindelverbrechen verurteilt ist. Bei seiner Vernehmung gab er eine Reihe von Heiratsschwindelgeschichten mit dem gleichen Trick zu, erklärte aber, dass viele Frauen nach Besichtigung der Wohnungen ihm direkt das Geld aufgedrängt hätten, damit die Wohnung nicht in andere Hände gelangen sollte.

Hallesches Tor und Belle-Alliance-Strasse eine Störung hervorgerufen, weil ein Zug infolge Bremsenschadens auf der Strecke liegen blieb und abgeschleppt werden musste. Nachdem er auf ein Abstellgleis rangiert worden war, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Tragödie einer Sedzehnjährigen

Selbstmord wegen öffentlicher Festnahme

Die Staatsanwaltschaft Kottbus ist zurzeit mit der Nachprüfung der Umstände beschäftigt, die zum Selbstmord eines 16jährigen Stubenmädchens geführt haben.

Die bei einem Amtsgerichtsrat in Lübben beschäftigte Gertrud S. war vor etwa drei Wochen verdächtigt worden, 100 Mark gestohlen zu haben. Trotzdem sie ihre Unschuld beteuerte, übergab man sie der Polizei, die sie durch die kleine Stadt, in der alles wegen einer Platzmusik auf den Beinen war, öffentlich zum Polizeigeftängnis abtransportierte. Aber weder bei dem Mädchen noch in der Wohnung seiner in einem nahegelegenen Ort wohnenden Eltern wurde das Geld gefunden, so dass am nächsten Tag die Freilassung erfolgte.

Die Schande des öffentlichen Transportes durch die Stadt nahm sich die Sedzehnjährige so zu Herzen, dass sie, nachdem sie sich noch einer Freundin gesagt hatte, sie sei unschuldig, sich vor einen Zug warf.

Die Eltern haben nun Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet, in der sie auf angebliche merkwürdige Zustände in der Familie des Amtsgerichtsrates hinweisen und um Einleitung einer Untersuchung bitten, damit öffentlich festgestellt werde, ob ihre Tochter schuldig gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft Kottbus hat nunmehr zunächst ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen des Diebstahls der 100 Mark im Hause des Amtsgerichtsrates eingeleitet.

Rassehundausstellung. Die Vereinigung Berliner D.C.-Vereine veranstaltet am Sonntag, 24. August, im Ulap, am Lehrter Bahnhof, eine Ausstellung von Hunden aller Rassen. Es kommen u. a. zur Vergebung der Reichsziegelertel der D.C. und die Vereinsziegelertel für alle Rassen, Staatspreise, Ehrenpreise, Plaketten sowie sonstige Auszeichnungen. Meldungen sind bis

zum 14. August an die Ausstellungsleitung: H. Albrecht, Berlin-Adlershof, Radicekstrasse 37a, zu richten.

„Das hat man im Gefängnis auch“

Sehnsucht, die gestillt wurde

Der Instrumentenmacher Paul Marten, der gestern wegen Münzverbrechens vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Arndt stand, ist 60 Jahre alt. Davon hat er dreissig Jahre in Gefängnissen und Zuchthäusern verbracht.

Vors.: Wie sind Sie zu so endlos vielen Strafen gekommen? Angekl.: Ich bin eben zum Verbrecher geboren und habe mich mit diesem Los bereits abgefunden.

Dann erzählte er, dass er nach seiner letzten Entlassung aus dem Gefängnis Bauarbeiterhilfsdienste verrichtete; bei einem Gerüsteinbruch habe er sich zwei Rippen gebrochen und da beschloss er, nicht mehr weiterzuarbeiten. Vors.: Die Sache war Ihnen zu gefährlich, Sie wollten wohl Ihr Leben weiterhin dem Zuchthaus erhalten? Angekl.: Ich habe dort nicht viel verdient, gerade nur, was ich zum Essen und Trinken brauchte, und das hat man schliesslich im Gefängnis auch. Als ich dann kein Geld hatte, habe ich Zweimarkstücke und Fünfzigpfennigstücke hergestellt, um mir einen Notpfennig zu schaffen.

Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten ein Jahr Gefängnis, worauf der Angeklagte ausrief: „Herr Richter, ich wäre so froh, wenn Sie mir die Strafe auch geben würden.“ Das Gericht erfüllte seinen Wunsch, es ging sogar darüber hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.

Monatskarten

für das Netz der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen

Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, werden ab 1. September Monatskarten 2. und 3. Klasse ausgegeben, die für das gesamte Netz der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen gelten. Diese Karten kosten für die 2. Klasse 60,— Reichsmark und für die 3. Klasse 40,— Reichsmark. Vorher werden die Karten nur bei den Fahrkartenausgaben einiger grosserer Bahnhöfe vorrätig gehalten.

Die Preise der Zeitkarten sind in den Preisstufen 5—8 zur Milderung einiger Härten, die sich nach Durchführung der am 1. Februar in Kraft getretenen Fahrpreiserhöhungen gezeigt hatten, ermässigt worden. Für die Besitzer der Arbeiter-, Wochen- und Teilmonatskarten ist die Massnahme mit Beginn der laufenden Woche, für die Monatskartenbesitzer ab 1. August in Kraft getreten.

Vereine und Versammlungen

Sitzungen haben heute:

Interessen-Gemeinschaft der Mieter der Rolandbauten, Abteilung Tegel, 20.30 Uhr, im Restaurant Lewark, Tegel, Bahnhof, Ecke Boddestrasse.

Reh'scher Stenographenverein Stotze-Schrey zu Berlin, gegründet 1900. Übungen und Fortbildungen in verschiedenen Schnelligkeitsgruppen. Anfänger- und Debatte-schulungsgänge, auch in fremdsprachiger Stenographie, in Schulräumen: Mittwoch, Niederwallstr. 7 (7-102). Nähere Auskunft durch Georg Falkewitz, Berlin 80 36, Wrangelstr. 20, Fernspr.: F 1 Moritzplatz 16649, F 8 Oberbaum 6014.

Staatliches Museum für Völkerkunde Berlin, Abteilung der Asiatischen Sammlungen, „Kunst und Kultur von Nordasien“, vormittags 11 Uhr.

Lichtenberger Sechsgesellschaft 1924, Konditorei Kaufmann, Lichtenberg, Müllendorferstrasse 108, 20 Uhr.

S.-A. 4 Uhr 28 Minuten * M.-A. 18 Uhr 06 Minuten
S.-U. 19 Uhr 42 Minuten * M.-U. 9 Uhr 29 Minuten

Neue Zehn- und Zwanzigmarscheine

Im Anfang des nächsten Jahres werden von der Reichsbank zwei neue Noten in den Verkehr gebracht werden, ein Zehn- und ein Zwanzigmarschein. In der Bebilderung der Noten soll die Landwirtschaft und die Industrie dargestellt werden. Der Zehnmarschein wird auf der oberen Seite das Bild des landwirtschaftlichen Wissenschaftlers Thaer tragen, auf der Unterseite eine Schullehrin; der Zwanzigmarschein soll mit dem Bildnis Werner von Siemens und der Figur eines Arbeiters, der einen Hammer schwingt, geschmückt werden.

Für die Erneuerung der jetzigen im Umlauf befindlichen Zehn- und Zwanzigmarscheine sind rein praktische Zwecke massgebend. Um nach der Inflation schnell den Bedarf an neuem Gelde decken zu können, wurden die im Umlauf befindlichen Scheine durch Buchdruckverfahren hergestellt. Der Grad der Sicherheit bei im Buchdruckverfahren hergestellten Scheinen ist aber nicht sehr gross. Aus diesem Grunde sollen nunmehr die neuen Zehn- und Zwanzigmarscheine auf dem Wege des Stahlstichverfahrens angefertigt werden. Auch sollen die neuen Scheine, um die Nachahmung zu erschweren, mit einem Kopf-Wasserzeichen versehen werden.

„Anwaltskritik an weiblichen Amtsrichtern“

Die Pressestelle der Berliner Rechtsanwaltschaft bittet uns um Veröffentlichung folgender Zuschrift: „In Ihrer Ausgabe vom 26. Juni d. J. berichten Sie unter der Überschrift: Anwaltskritik an weiblichen Amtsrichtern — „Das Nachtgespenst“ — 16 Mark monatlich für eine Hausangestellte“, dass der Beklagte Vertreter sich zu einer scharfen Stellungnahme veranlasst sah, in der er sozusagen einen Protest gegen die weiblichen Beisitzer vorbrachte. Wir haben festgestellt, dass der Vertreter der Beklagten kein Rechtsanwalt war, wie ja auch nach Paragraph 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes eine Anwaltsvertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden erster Instanz ausgeschlossen ist.

Verkehrsstörung auf der Nord-Südbahn. Auf der Nord-Südbahn wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr, zwischen den Stationen



SALAMANDER

auch ohne Saison-Ausverkauf
immer gut und preiswert.


